

# Arader Zeitung.

Insertate:

Die vierstaltige Zeitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 fr., und jedes folgende Mal mit 2 fr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedwede Insertion 1/2 fr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumerations:  
Für Arad sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:  
Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

## Einladung zur Pränumerations

auf das mit April 1856 beginnende zweite Quartal der „Arader Zeitung.“

Die Theilnahme, welche unser Blatt in seiner neuen Gestaltung in dem zu Ende gehenden Quartale gefunden, hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen und uns den Beweis verschafft, daß der Weg den wir zur Erlangung unseres Ziels eingeschlagen der richtige sei. Wir werden denselben weiter verfolgen und Alles aufbieten, das Wohlwollen unserer geehrten Leser auch für die Zukunft zu erhalten. Unsern freundlichen Lesern geben wir bei dieser Gelegenheit bekannt, daß das Feuilleton unseres Blattes auch im nächsten Quartale viel wahrhaft Interessantes bringen wird. So beginnt im April, nach Beendigung der jetzt laufenden, höchst spannenden Novelle „Marquis Therbeneoet“, von der geistreichen Schriftstellerin Frau Buljovskij, eine humoristische Novelle „Die verhängnisvolle Zahl 13“ von Lad. Beöthy, aus dem Ungarischen übersetzt von unserem geschätzten Mitarbeiter E. Papp, welcher dann „Der Mauren König“, eine äußerst gelungene Novelle, ebenfalls von Papp aus dem Ungarischen übersetzt, folgen soll. Es ist somit für eine Geist und Gemüth anregende Lectüre auch ferner hinlänglich gesorgt.

Die pl. t. Pränumeranten, deren Pränumerationszeit mit Ende März schließt, werden höflichst ersucht, dieselbe baldigst zu erneuern, damit die Zustellung keine Störung erleide.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis für Arad in's Haus gesendet ist 1 fl. 30 kr. — Mit Postversendung 2 fl. Conv.-Münze.

Man pränumerirt in Arad, bei der Redaction, Bischofsgasse, im Szabo'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im März 1856.

### Correspondenz.

#### Wiener Briefe.

Wien, 12 März. In sieben Tagen geht der von den Bevollmächtigten in Paris abgeschlossene Waffenstillstand zu Ende. Wird er erneuert werden? wird bis dahin der Friedensvertrag unterzeichnet sein? oder beginnt die Herrschaft des Schwertes und der Kanone wieder von Neuem? Letzteres wird fast von keiner Seite mehr befürchtet, obwohl man andererseits die Ueberzeugung hat, daß die Friedensacte bis zum 19. noch nicht gefertigt sein wird, es gilt also in untrübten Kreisen die Ansicht, daß entweder eine Ausdehnung des Waffenstillstandes statthaben werde, oder daß man stillschweigend den alten prolongiren wird. Die Friedensauswickelungen sind bei unserem Publikum in das Stadium der Gewissheit getreten, und jede Möglichkeit, die einen Bruch der Conferenzen bewirken könnte, wird entschieden als undenkbar zurückgewiesen. Die große Politik tritt deshalb bei den Wienern mit jedem Tage mehr in den Hintergrund und man wendet alle Aufmerksamkeit den industriellen Fragen und den Localneigungen zu.

Der russische Gesandte Fürst v. Gortschakoff wurde gestern Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Am 15. reist der Fürst ab, und der Botschaftsrath Herr Ballabini wird mittlerweile die Geschäfte der hiesigen russischen Gesandtschaft übernehmen. Das hier allgemein verbreitete Gerücht, daß Fürst Gortschakoff bestimmt sei den Posten des Grafen Nesselrode einzunehmen, der sich von den Staatsgeschäften gänzlich zurückziehen beabsichtigt, wird mir aus guter Quelle als unbegründet bezeichnet. Nesselrode hat vorläufig noch gar nicht die Absicht seine Dienste dem russischen Staate zu entziehen. Derselbe Quelle versichert mir auch, daß Fürst Kallimachi nicht als türkischer Gesandter hieher kommen werde.

Der Betrieb der lombardisch-venetianischen Bahnen findet vom 1. März für Rechnung der acquirenden Gesellschaft statt. Die Gesellschaft selbst wird erst am 1. September in Besitz treten. Es scheint, daß man ihr diese Zeitfrist gönnt, um sich vollständig zu constituiren, und für die Einsetzung ihrer Aemter und ihres Personals Sorge zu tragen. Die Strecke von Coccaglio bis Bergamo, wird durch den Staat beendigt werden. Binnen zwei Jahren wird die Bahn bis zum Zusammenstoß mit der Laibach-Triestiner Bahn, so auch jene über Bergamo Monza über Treviso beendigt sein müssen, und in vier Jahren wird das ganze Netz der lombardisch-venetianischen Bahnen, d. i. von Bergamo nach Lecco, von Mailand nach Sesto-Calenca, von Mailand nach Pavia, von Mailand nach Vercelli, von Mailand nach Biacenza mit der Brücke über den Po, von Pizzighettona über Cremona nach Mantua und von Mantua nach Borgoforte mit einer Brücke über den Po ebenfalls vollendet sein müssen.

Die Projecte für den Bau der Eisenbahnlilien von Wien nach Salzburg sind vollendet und beginnen die diesjährigen Arbeiten für die Linie von Linz nach Passau noch in diesem Monate. Beide Linien werden nach den Bauprojecten in fünf Jahren vollständig hergestellt sein. Die Baukosten sind auf 65 Millionen Gulden beantragt.

Gestern Vormittags rückten unter Commando des Herrn Brigadegenerals v. Dürfeld ein Theil der hiesigen Garnison zum Paraderreiten aus. Sr. Majestät erschien um 9 Uhr, begleitet von den Herren Erzherzogen Carl Ferdinand, Wilhelm, Leopold und Rainer und gefolgt von zahlreicher Suite.

Wie man vernimmt hat die Lage der minder gut gestellten Staatsbeamten, welche durch die Theuerung der Lebensbedürfnisse und die Höhe der Mietzinse etwas drückend geworden, neuerdings die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Vor kurzem erst hat der Kaiser wie bekannt den Staatsbeamten Theuerungszuschüsse bewilligt, und jetzt beabsichtigt Freiherr von Bruck an den Kaiser einen Vortrag zu erstatten, wegen Erhöhung der Quartiergelder in Wien und in Triest, und zwar für jene Beamten die einen Gehalt bis zu 1400 fl. beziehen.

Frau Elise Herz, geborne von Lämmel hat bekanntlich 50.000 fl. zur Gründung einer Kleinkinderbewahranstalt in Jerusalem, zunächst für Kinder österreichischer Unterthanen ohne Unterschied der Confession bestimmt, und den rühmlichsten bekannnten Dichter Dr. Ludwig August Frankl mit der Ausführung betraut. Dieser hat gestern Früh seine Reise angetreten und schiffte sich am 14. nach Griechenland ein, von dort begibt er sich über Smyrna nach Constantinopel und Brussa (wohin er für die durch Erdbeben Verunglückten 27.000 Pfaster durch eine hier veranstaltete Collecte überbringt) weiter nach Rhodus, Cyprien, Beirut, dem Libanon, Damaskus, Balbek, Palmyra, Sidon, Naplus und Jerusalem. Von da durch die Wüste nach Suez, Cairo und Alexandria. Frankl nahm vom Minister Grafen Buol Schauenstein, vom Minister Bruck und andern hochgestellten Persönlichkeiten Empfehlungsschreiben mit. Das vom Freiherrn v. Bruck ist an den Pascha von Jerusalem gerichtet. Die Stiftung der Frau Herz wird Lämmel'sche Stiftung heißen. Frankl hatte die sinnige Idee seinen Freunden und Bekannten pour prendre congé ein Heft seiner so eben unter dem Titel „Nach der Zerstörung“ erschienenen Bändchen Gedichte, zuzuschicken. Die denselben beigegebenen hebräische Uebersetzung von Dr. Letteris soll dazu dienen den Namen des Dichters bei seinen Glaubensgenossen im Oriente bekannt zu machen.

Unsere Landsmännin die kühne Weltreisende Frau Ida Pfeiffer ist gestern von Berlin hier angekommen, wofür sie von Männern wie Alexander Humboldt, Ritter, mit seltener Auszeichnung behandelt wurde. Sie wurde auch dem König und der Königin vorgestellt und erhielt von Ersterem für Uebersetzung ihres neuesten Werkes „Meine letzte Weltreise“ die große goldene Medaille für Kunst und

Wissenschaft. Auch wird sie von mehreren gelehrten Gesellschaften zum Mitglied ernannt. Die Ost-Deutsche-Post bringt heute zwei Briefe von Alexander Humboldt: die er. an die berühmte Frau geschrieben. Frau Pfeiffer tritt in kurzem eine neue Weltreise an.

Sicherem Vernehmen nach soll für die Hörer der Medizin eine neue Studienordnung erfolgen, wozu dieselben schon nach dem dritten Jahre ihrer Studien zu den Rigorosen zugelassen werden sollen. Die Polemik gegen Saphir ist noch weit entfernt zu Ende zu sein, sie beginnt erst recht, denn mehrere talentvolle junge Journalisten haben es sich zur Aufgabe gemacht, das ganze literarische Treiben Saphirs, ohne Rückhalt aufzudecken. Die Antwort die Saphir in seinem Montagsblatte gab, war so mißlungen, daß selbst seine Freunde über diesen gemeinen Ausfall, der ohne Rückdenken Bis geschrieben ist, sich ärgern. Die Antwort blieb nicht lange aus, und wie wir vernehmen bringt die Ost-Deutsche-Post in ihrer morgigen Nummer wieder einen scharfen Artikel gegen Herrn Saphir. — Die Sache macht hier ungewöhnliches Aufsehen und wird in allen Kreisen lebhaft besprochen. —

Anstatt des Herrn Steger, der die Hofbühne verläßt, wurde Herr Auerbach aus München, vorläufig auf 1 Jahr, engagirt.

Kapellmeister Strauß tritt am 15. d. M. seine Reise nach Petersburg an.

Der bekannte Vater Olivieri begleitet von dem Trinitarier Vater Andrea befindet sich mit sechs Negermädchen hier. Ein Mädchen von 8 Jahren hat das Kloster der Ursulinerinnen in Pflege übernommen. Die übrigen fünf befinden sich indessen im Salestianer Kloster.

Creditactien auf der heutigen Börse 357—360. Nationalanlehen 85—86.

#### Pariser Briefe.

Paris, 9. März. Gestern fand die sechste Conferenzsitzung statt. Was ist darin beschloffen worden, was ist deren Resultat? Man hat sich bereits das Fragen abgewöhnt, da man das Bewußtsein hat, kein Wort aus dem Munde der Priester der verschleierten Göttin Politica zu erfahren. Man sucht daher extra muros des Conferenzsaales sich wo möglich Aufklärung zu verschaffen, wo vielleicht bei heiterem Mahle, bei Sang und Tanz dem Einen oder Andern ein bedeutames Wortchen entküpft. Ist dies geschehen, dann geht selbes von Mund zu Mund, von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt durch alle Journale Europas, und dient als Surrogat für positive Nachrichten. So erzählt man sich, einer der hervorragendsten Senatoren sei am Tage, an welchem die vierte Conferenzsitzung stattgefunden, bei einem Diner an der Seite des Grafen Drloff gewesen. „Nun Herr Graf“ redete ihn der Senator an, „Sie haben heute wieder

1856.  
am,  
nd,  
ger von  
erwaaren  
swahl aller Arten  
ihren.  
ndentlastungs-Obli  
igt sich derselbe bi  
zur Behebung in  
Provisionen gegen Eff.  
(141-33)  
Schlangen- und  
den geneigte Be-  
achmittags von  
(124-4,4)  
uter-Bombons\*)  
Bombons haben sit  
erriesenen Brustkaramel.  
Brustbeschwerden durch  
tügen durch ihre mild-  
laffen Bronchialschleim-  
zellen u. aus, daß si  
Verdauungsbeschwerden  
berg. prakt. Arzt u.  
bis acht bei Tedesch  
(Ins. S. 5,6)  
chziegel,  
aben bei  
Czinner  
rling.  
Pflüge,  
uction, nach belgic  
ige, sind stets vor  
ei  
phan Schmidl.  
miedmeister, Kreuz  
gasse Nr. 505.  
rkaufen.  
dec Hauptlandstraße  
ndische Haus sammt  
en 1246 □ Klaster  
oder auch der Grund  
kaufen.  
Florian Tenker  
adandó,  
553-ik szám alatt  
padlás azonnal;  
an pedig 449-ik sz  
onyha, pincze f. év  
övebb ertesítést sz  
endrei József

ein gut Stück Arbeit durchgemacht? „Nein“ erwiderte Orloff „heute brachten wir nicht viel zu Stande, aber in der vorigen Sitzung haben wir einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht, und so viel ich Ihnen sagen kann, dürften wir früher zu Ende sein als man glaubt.“

Aber trotz aller Unkenntnis bezüglich des Details bei den Sitzungen, sind doch in den unterrichteten Kreisen, so wie in unseren Journalen alle Stimmen darin einig, daß wir mit jedem Tage den Frieden näher rücken. Die schwierige Nicolajeff Frage soll bereits als geregelt zu betrachten sein. Die Lösung soll in einer Art Compromiß bestehen, kraft welchem die Werken von Nicolajeff einer Privatgesellschaft überlassen werden, mit dem Vorbehalt, daß keine Kriegsschiffe darauf gebaut werden dürfen. Manche Schwierigkeit dürfte noch die Tebakterfrage bieten, indem namentlich England auf Schließung der noch bestehenden Festungswerke beharrt; Rußland aber sich weigert seinen wichtigen Hafen ohne Befestigung zu lassen. Es dürfte jedoch auch hier bald die richtige Mitte gefunden werden, wodurch eine Vereinigung erzielt wird.

Außer der großen Politik bildet das bevorstehende Ereigniß der Niederkunft der Kaiserin, das Tagesgespräch. Wird es ein Prinz oder eine Prinzessin. Kommt der Papst persönlich oder nicht? Wird eine Amnestie erlassen werden? u. s. w. Sie sehen es giebt Anhaltspunkte genug, um viel caufiren zu können. Ueber den ersten Punkt spricht sich die hiesige medizinische Wochenschrift in ein Lauges und Breites aus, und kommt endlich zu dem überraschenden Resultat, daß die Wissenschaft es bis heute noch nicht dahin gebracht, das man vorher wissen könnte, ob ein männliches oder weibliches Individuum zur Welt kommen werde. Es spreche aber im vorliegenden Falle die Wahrscheinlichkeit mehr für einen Prinzen weil — *incertum est* — der statistische Ausweis constatirt, daß in Paris mehr Knaben als Mädchen zur Welt kommen.

Was die Ankunft des Papstes betrifft, wird mir aus guter Quelle die Mittheilung, daß derselbe bis jetzt noch immer die Absicht habe, sich durch einen Stellvertreter ersetzen zu lassen. Als Kathin ist die Königin von Schweden designirt, und Prinz Napoleon wird die Mission erhalten, die nordische Fürstin nach Paris zu bringen. — Endlich bezüglich der Amnestie wird dieselbe in jedem Falle eine ausgedehntere bei der Geburt eines Prinzen werden.

Der gestrige Moniteur enthält ein Schreiben des Kaisers an den Kriegsminister Marschall Baillaut, worin der Kaiser seine Unzufriedenheit mit der Art und Weise ausdrückt, in welcher die Revisionscomité bei der Recrutenaushebung verfahren.

Eine andere Note im heutigen Moniteur macht den Entschluß der Regierung kund, im Jahre 1856 keine neue Aktienunternehmung zu autorisiren, der Ausgang der Friedensunterhandlungen möge wie immer ausfallen. Diese Note wird vielfach so gedeutet, als wollte die Regierung die Capitalien für ein weiteres Anleihen in Anspruch nehmen. Es ist wohl möglich, daß man zur Deckung der Kriegskosten, die man von Rußland nicht fordert, neuerdings an das Volk appelliren wird, aber diese Note soll nichts anderes als eine Warnung vor ungebührlicher Ausdehnung neuer Unternehmungen sein. Der Passus in der Note: „Der Ausgang der Friedensunterhandlungen möge wie immer ausfallen“, gilt vielen unter unseren Besinnlichen wieder als Beweis, daß die Friedenshoffnungen nicht so gegründet seien, als die öffentliche Stimmung es meint, allein ich kann

Ihnen die Versicherung geben, daß diese Note am allerwenigsten bezwecken wollte, die regen Friedenshoffnungen zu deprimiren. Der Friedensvertrag ist noch nicht geschlossen und wird wohl noch einiger Zeit bedürfen, bevor er zum Abschlusse kommt, es ist also natürlich daß der Kaiser früher durch kein Wort verrathen darf, ob die Wagschale des Friedens oder des Krieges steigt oder fällt, und für beide Vermuthungen Raum lassen muß.

Prinz Jerome ist ernstlich erkrankt, das letzte ausgegebene Bulletin meldet zwar eine bedeutende Besserung, allein wie ich vernehme, ist die Gefahr noch nicht beseitigt. Der ganze Hof, die officielle Welt, so wie das diplomatische Corps fuhren heute nach dem Palais Royal, um sich nach dem Befinden des Prinzen zu erkundigen.

Die Rue Vivienne war gestern und ist noch heute mit glänzenden Equipagen gefüllt. Die ganze fashionable Welt begiebt sich nämlich zur Mlle. Felice um die dort ausgestellten Layettes (Kinderzeug) der „enfants de France“ zu bewundern. Unsere eleganten Damen sind genöthigt Queue zu machen wie das gewöhnliche Publikum vor den Theatern, und eine große Anzahl Stadt-Seregeanten halten die elegante Welt in Ordnung. Der Salon bietet einen merkwürdigen Anblick dar. Man hat alles doppelt angeschafft nämlich das Kinderzeug für einen Knaben und für ein Mädchen und zwar Alles für zwei Jahre, man sieht Wickelzeug aller Art, Kleiderchen, Röschchen, Höschen, Flaneljackchen, Taschentücher, Windeln, Häubchen, Hütdchen aller Art, alles in großer Menge, kostbar und reich mit Spizen verziert. Unser Damenwelt schenkt diesen Gegenständen große Aufmerksamkeit, und die Polizeibeamten müssen bei dem Andrang oft interveniren. Mlle Felice theilt die Eintrittskarten zum Besuche ihrer Locale selbst aus, und seit gestern ist demzufolge ihre Wohnung fortwährend von einer ungeheuren Menge Bittsteller belagert.

Die Ausschmückung des Brunnzimmers wo die Wiege des kaiserlichen Kindes aufgestellt wird, ist äußerst prachtvoll, herrliche Tapeten, die an 40 000 Francs gekostet, sind mit goldenen Bienen besetzt, die zu Lyon durch die geschicktesten Arbeiterinnen gestickt wurden.

Das ausgegebene Programm für die Geburt des Prinzen oder Prinzess ist ziemlich umfangreich. Das neugeborene Kind erhält sogleich nach der Geburt, durch den Anwesenden des Kaisers und den Pfarrer der Kirche zu St. Germain eine provisorische Taufe. Der Großkanzler der Ehrenlegion bringt ihm, im Falle es ein Knäblein ist, den Orden der Ehrenlegion als Angebinde.

Agram, 8. März. Was soll ich Ihnen über die hiesigen Zustände schreiben? wir sind hier auf einem Punkte der Monarchie, wo es gar nichts zu berichten gibt; denn die jetzige Welt ist derart gestaltet, daß von einem Punkte, wo keine Eisenbahn oder Dampfschiff verkehrt, das Leben völlig schwindet. Also Dampf muß sein, Dampf und wieder Dampf; uns armen Agramern aber hängt der nächste Eisenbahn-Hof, ungefähr 10 Stunden entfernt von uns in Steinbrunn, auf die Art, wie man; B. einem Kästchen ein Stück Papier auf einen Faden bindet und darnach langen, aber nicht ertknappen läßt; auch wir möchten gerne den Bahnhof erreichen, aber 10 Stunden Entfernung ist mit den Armen nicht zu erreichen. — Ich schreibe diese Zeilen in einer Zeit, in welcher es seit acht Jahren zum erstenmale wieder heißt: „kein Agio mehr!“ Wie wohlthätig diese drei kleinen Wörter

im Allgemeinen wirken, läßt sich nicht verkennen, und das Vorgefühl des nahenden Weltfriedens wiegelt sich unverkennbar in ihnen; nur gebe Gott, daß wir nicht ausruhen hören: „Agio ist tot! Es lebe das Agio!“ — Das Sinken des Agio ist allseitig zu fühlen, die Fruchtpreise haben bedeutend nachgelassen. Zucker, Caffee, Del, alles ging zurück, nur die Bäcker, die hier den Beruf haben, dem armen Volke das tägliche Brod zu kochen, nachdem hier nicht, wie in Ungarn, die Brodbäckereien am Lande existiren, nur die Bäcker wollen ihre zarten Erzeugnisse nicht verderben lassen.

Daß der hiesige Erzbischof, Herr Georg Hauke v. Barallva, von Sr. Majestät zum Kron-Cardinal ernannt worden, haben Sie aus der Agramer Zeitung wohl schon ersehen, ebenso auch, welche Bedeutung Kron-Cardinal hat. Es ist dies der erste Fall daß ein Cardinal in Croatien seinen Sitz hat, dessen Befähigung vom Papst wohl erst erwartet, aber durchaus nicht bezweifelt wird. — Für die nächste Ernte haben wir bis jetzt noch die besten Aussichten; ein günstiger Winter, der besonders entsprechende Beginn des Frühlings, lassen uns ein gesegnetes Jahr erhoffen; wenn dazu noch der Friede mit seinem Segen sich gesellt, so können wir bald dahinkommen, die traurigen Folgen der eraltirten letzteren Jahre, nur dem Andenken nach noch zu kennen.

### Deutschland.

Berlin. Das Duell, in welchem der General-Polizei-Director und Polizei-Präsident der Stadt Berlin v. Hinkeldey, durch einen Schuß in die Brust getödtet wurde, fand am 10. d. Morgens in der Nähe von Charlottenburg statt. Es stand ihm der Hofmarschall und frühere Marschall der Ständecurie des vereinigten Landtages, Premier-Lieutenant a. D. und Mitglied des Herrenhauses v. Kochow-Plesow entgegen. Man kennt die Ursachen und die Einzelheiten des schmerzlichen Vorganges nicht, nur so viel verlautet mit Bestimmtheit, daß die Entstehung in Veranlassungen zu suchen ist, welche für den Gefallenen ein ehrendes Zeugniß der Pflichttreue ablegen. Nach einer Berliner Correspondenz der „Schlei. Z.“ hatte Herr v. Hinkeldey den Herrn v. Kochow gefordert, und bei dem ersten Schuß seinen Gegner nicht getroffen, worauf Herr v. Kochow feuerte und ihn tödtlich in die Brust traf. Herr v. Hinkeldey war nach einigen Minuten eine Leiche.

Urad. Heute findet zum Vortheile der hiesigen Singschüler im Theater eine musikalisch-declamatorische Akademie statt. In Berücksichtigung des edlen Zweckes glauben wir dieselbe um so mehr empfehlen zu dürfen, als das Programm sehr interessant zusammengestellt ist und dem Publikum einen genussreichen Abend in Aussicht stellt.

Mittwoch den 19. März. J. nimant der Cellist Herr Lasner in einem von ihm, im Saale des Musik-Conservatoriums, arrangirten Privatconcerte Abschied vom hiesigen Publikum. Der günstige Erfolg den Herr Lasner mit seinen früheren Concerten erzielte, läßt erwarten, daß auch sein Abschiedsconcert ein für ihn günstiges Resultat ergeben wird.

## Feuilleton.

### Marquis Therbeneoet.

Novelle von Lilla Buljovskij.

Aus dem Ungarischen übersezt von

E. Grünwald.

(Fortsetzung.)

XX.

Die Herzogin selbst ruhete bei meinem Eintritte in einem Dornenbusch in halb sitzender, halb liegender Stellung.

Man kann sich unmöglich etwas Einfacheres und doch zugleich Verführerischeres als ihren Anzug denken. Sie war in ein langes Negligée-Kleid von weißen Battist-Moussin eingehüllt, welches in seinen reichen Falten sich wellenförmig an ihre herrlichen Theile anschloß und nur um die Hüften von einem korallenblauen, schmalen Bande zusammengehalten wurde, so wie den Schmuck ihrer dichten blonden Haare ebenfalls nur vier Kornblümchen bildeten; ihr Hals war bloß von einem schmalen Sammetbande gleicher Farbe umfassen, ebenso die in der Rundung unvergleichlichen Arme, die in langen, durchsichtigen Spizenärmeln, in müder Nonchalance auf den Lehnen der Dornenbusche lagen.

Ihre in rothkassianene Schuhe gepreßten Füßchen lagen auf einem gestickten Schämel.

Ihr Kopf war etwas zurückgeworfen, ihre Wimpern halb geschlossen, als ob sie wachend träumte.

Sie nahm meine Annäherung nicht allsogleich wahr, endlich muß sie aber entweder das starke Beben meines Herzens oder der Magnetismus meines lange auf sie gerichteten Blickes von ihrer Träumerei erweckt und genöthigt haben, ihre Augen aufzuschlagen.

„Ah, Marquis!“ sagte sie, nachdem sie mich wahrgenommen, ich habe eben an Sie gedacht.

Wahrhaftig Herzogin, sagte ich stotternd, dies Glück ist so groß, daß ich nur dann an dessen Existenz glauben kann, — wenn mir auch das Wesen Ihrer Gedanken zu kennen verstatet wird.

Sie werden es erfahren, sagte sie nach einer langen Pause, während ihr durchdringender Blick mich die Augen niederzuschlagen zwang; sie werden es erfahren Mar-

quis; ich dachte daran, wie das wohl komme, daß Sie seit einiger Zeit die lärmenden und lustigen Gesellschaften Ihrer Freunde, wie auch den gewohnten und unwiderstehlichen Kreis der Coullissen meiden?

Meine Ansichten von den Genüssen des Lebens haben sich geändert: dies, Madame, ist der alleinige Grund meiner Umwandlung.

Ich habe auch darüber nachgedacht fuhr die Herzogin fort, als ob sie gar nicht unterbrochen worden wäre, weiter fort, warum Sie seit einiger Zeit die Einsamkeit suchen? Was Sie, den sonst so lebenslustigen Weltmann, plötzlich so ernst so zu sagen traurig gestimmt hat, wobei sich dennoch eine Art von Befriedigung in Ihrem ganzen Wesen nicht verkennen läßt.

Ja, Madame, ich bin glücklich und fühle dies niemals stärker als in diesem Augenblicke.

Endlich, Marquis, fuhr die Herzogin, indem sie mich mit ihren flammenden Augen anblickte, habe ich darüber nachgedacht, und dieser Gedanke, ich muß es gestehen, hat mich zumeist beschäftigt; ob die Liebe, welche Sie für mich im Herzen tragen, wahr, rein, frei von Egoismus und aufopferungsvoll, oder ob dieselbe nur eine von jenen vorübergehenden, verflüchtigen leidenschaftlichen Launen sei, die zwar öfters mächtiger als die wärmsten Gefühle sind, aber gewöhnlich nur gleich einem Meteor erscheinen, glänzen und wieder eben so schnell verschwinden.

Oh, Herzogin! rief ich auf die Knie sinkend, ich schwöre beim Himmel: Nein! und das war Alles was ich über die Lippen bringen konnte.

Stehen Sie auf Henri! sagte die Herzogin mir ihre Hand reichend, die ich mit Küßchen bedeckte, stehen Sie auf und merken Sie wohl auf das, was ich Ihnen sage. Gnädige Herzogin! ich werde mit Zittern jene Worte hören, welche über mein Heil entscheiden sollen.

Gestehen Sie Marquis, daß ich auch ferner durch Schweigen Ihre Liebe hätte ignoriren können, da Sie es niemals gewagt hätten, mir dieselbe zu gestehen.

Vollkommen wahr, Madame!

Aber ich hielt es für uns beide unwürdig, dieses versteckte Spiel noch weiter zu treiben, welches, nebstdem daß es peinlich ist, auch gefährlich hätte werden können. Seitdem Sie bei der letzten Gelegenheit Ihr Leben so leichtfertig für mich aufs Spiel gesetzt haben, beschloß ich, gegen Sie so offen zu sein, wie es die Verhältnisse und unsere Stellung nur gestatten.

Wieviel Güte!

Seien Sie nicht übereilt in Ihrem Urtheile über mich, mein Freund, Sie wissen noch nicht, was nachfolgt; ich nahm mir also vor, Ihnen zu sagen, wienach ich glaube daß Sie keine Verführungs- oder Ueberlistungs-Abichten hegen, daß ich aber auch überzeuge bin, daß Sie sich selbst täuschen. Ich gestehe, Sie interessirten mich von dem Momente, wo ich in den Champs Elysees gewahrte, wie mein Anblick Sie so sehr in Verlegenheit brachte und dieses Interesse ist durch Ihr ehrenhaftes, achtungsvolles Benehmen, und durch die stille Huldigung, welche Sie mir stets angedeihen ließen, immer noch gesteigert worden, aber bei alledem, theurer Freund, muß ich Ihnen offen bekennen, daß ich weder Sie, noch jemand Andern jemals lieben werde.

Ich verkenne, und wiegele ich unvernünftig nicht ausruhen. — Das Sinken der Preise haben bedeu-

Das Sinken der Preise haben bedeu- dem armen Volke hier nicht, wie in anderen Ländern, nur die nicht derber an's

Georg Sautz in Kron-Cardinal in Agrarzeitung Bedeutung Kron- tag ein Cardinal la- gung vom Papst be- weist wird. — ege noch die beste- anders entsprechende gnetes Jahr erhof- n Segen sich gefest, nigen Folgen der renken nach noch zu

in der General-Bo- Stadt Berlin v. rufst geübt wurde, von Charlottenburg frühere Marschall s, Premier-Lieute- es v. Kochow-Ples- und die Einzelheiten o viel verläutet mit alassungen zu suchen endes Zeugnis der Correspondenz der n Herrn v. Kochow en Gegner nicht ge- und ihn tödlich in ch einigen Minuten

der hiesigen Spi- atorische Akademie wredes glauben wir als das Programm dem Publikum einen

nimmt der Cellist ale des Musik-Con- erete Abschied vom den Herr Lasner erwarten, daß auch s Resultat ergeben

Zeit die lärmenden und unwiderstehli- ändert: dies, Ma- als ob sie gar nicht Zeit die Einsamkeit ermit so zu sagen in Ihrem ganzen fer als in diesem ihren flammenden muß es gesehen, rzen tragen, wahr, ur eine von jenen war öfters mächtigen Meteor erschei- im Himmel: Nein! chend, die ich mit ich Ihnen sage, welche über mein Ihre Liebe hätte gesehen.

iel noch weiter zu te werden können. mich aufs Spiel halmisse und unjere Freund, Sie wissen wienach ich glaube ch aber auch über- ten mich von dem blick Sie so sehr in achtungsvolles Be- lichen tiefen, immer nen offen bekennen,

Von Nagylak den 12. März schreibt man uns : In aller Eile berichte ich Ihnen ein Ereignis, welches gestern Abends hier die ganze Bevölkerung in Bewegung brachte; Abends 6 Uhr kam ein Wagen mit 2 Pferden bespannt, und mit 2 rückwärts angeordneten gesattelten Pferden vor das Haus des gr. n. u. Pfarrers Herrn Popo Milano. Auf dem Wagen befanden sich 6 Personen, zwei in gewöhnlichem Bauergewande, zwei in verschürzten Wandurenkleidern. Der Pfarrer wollte sich eben, mit einem im Hause beschäftigten Sattlergesellen, zum Nachtmahl setzen, als die Thüre von 2 Männern geöffnet wurde, der Eine schritt ganz gravitätisch auf den Herrn Pfarrer zu, und hielt demselben mit den Worten „egy szót se“ eine Doppelpistole vor den Augen, während der Andere dem Sattlergesellen mit einem Stocke einen Schlag auf den Kopf gab, so daß derselbe mit Blut bedeckt zu Boden stürzte, in dem Augenblicke hatte der Pfarrer obwohl bereits über 70 Jahre alt, die Geistesgegenwart und den Muth, den Räuber bei den Händen zu fassen, mit demselben zu ringen, wodurch die Pistole sich entlud und die zwei Kugeln in den Plafond fuhren. Während dieß im Zimmer vorging, hatten die vier vor dem Thore als Wachtposten aufgestellten Räuber, den im Hofe befindlichen Knecht in den Stall geschleppt und gefesselt. Durch die zwei Schüsse wurde die Nachbarschaft aufgeschreckt, die Räuber sahen sich zur Flucht genöthigt, und da das Haus sich neben der Kirche befindet, liefen die Nachbarn in dieselbe und fingen an Sturm zu läuten, während die Räuber eiligst davonfuhren. — Zahlreiche Patrouillen durchstreiften die ganze Nacht die Stadt und Umgegend aber vergebens.

Die Anzeigen-Beilage der Temesvarer Zeitung vom 12. März l. J. bringt auf das auch von uns mitgetheilte Inserat des Sängers Horti folgende Entgegnung: „Herrn Horti, dem die unterzeichnete Direction auf Fürsprechen einiger p. t. Theaterbesucher ein paar Gastrollen bewilligte, wird auf seine — in der gemeinen Absicht, die Verwaltung des Geschäftes zu verächtigen — geschriebene Insertion erwiedert:

Es ist unwar, das ein Uebereinkommen getroffen wurde, Herr Horti habe den halben Ertrag der Cassa-Einnahme zu erhalten; es ward vielmehr festgesetzt, daß auf seinen Theil für die erste Rolle ein Dritt-Theil, für die zweite die Hälfte der über das Abonnement eingehenden Netto-Einnahme entfällt.

Es wird in der Insertion verschwiegen, daß die Unkosten schon vor dem Auftreten des Herrn Horti nach gegenseitiger Uebereinkunft auf fünfzig Gulden Conv. Münze normirt wurden.

Diese belaufen sich in „Gaz und Zimmermann“ auf 50 fl. 18 kr. C.M.; der Original-Rapport ist in der Cassa des städtischen Theaters zu Jedermanns gefälligen Einsicht bereit. Die unterzeichnete Direction hat also Herrn Horti bei Ansat der Unkosten noch 18 kr. geschenkt.

Waren ihm diese Bedingungen, die er ja im Detail kannte, nicht genehm, warum ersuchte er nach der ersten so dringend um die zweite Gastrolle?

Durch den überln Erfolg dieser zweiten Rolle veranlaßt, benahm ihm die Unterzeichnete Direction jede Aussicht zu weiterem Gastspiel, und bebauert dabei nur noch, daß die Vorfälle — datirt Best 1850, und jener ominöse, datirt Arab 1856 — Herrn Horti nicht veranlaßten, in Amsterdam seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Die Direction des Stadttheaters.“ Wir finden uns veranlaßt nachstehenden, dem 4. Heft der „Austria“ entnommenen Aufsatz auch unseren

Verlern mitzutheilen, um Leichtgläubige, vorzüglich Industrielle, welche vielleicht durch die Lockpreise eines Titels oder Diploms zu Geldauslagen sich verleiten lassen könnten, noch rechtzeitig zu warnen. Der Artikel lautet:

Die große Humburg-Société universelle pour l'encouragement des Arts et l'Industrie in London hat seit etwa zwei Jahren eine Legion von „Ehren-Vizepräsidenten“ ernannt, und dadurch die Aufmerksamkeit aller Länder, ja man kann sagen, aller Welttheile auf sich gezogen. Zu ihren „Ehren-Vizepräsidenten“ zählen Männer aus allen Theilen Europa's, aus Ost- und Westindien, aus Brasilien, Chili, China, Egypten u. s. w. Manche mochten wohl gar keine Ahnung davon gehabt haben, daß ihr Name und ihre Leistungen auf dem Gebiete der Kunst oder Industrie an der Themje bekannt waren, bis sie durch ein aus London (58, Torrington Square) datirtes Schreiben eines Besseren belehrt wurden. Dieses von dem Generalsecretär, Comte de Brignol, unterzeichnete Schreiben setzte sie in Kenntniß, daß die genannte Société ihnen „mittels Abstimmung“ den Titel eines „Ehren-Vizepräsidenten“ verliehen habe. Mit der Annahme dieser Auszeichnung ist indessen nach Artikel 4 der Gesellschaftsstatuten die Zahlung eines jährlichen Beitrages von 25 Franken oder die Erlegung einer Summe von 250 Franken ein für allemal verbunden. Will Jemand mehr als 250 Franken erlegen, so hat er nach § 6 der Statuten, das Recht auf den Titel „Protecteur de la Société universelle etc.“ Aufpassen mußte nur, daß über die Wirksamkeit der angeblich schon seit 1851 bestehenden Gesellschaft nichts Näheres bekannt wurde; sie schien sich ganz auf die Genennung von „Ehren-Vizepräsidenten“ und Eincaßirung der Beiträge zu beschränken. Nur gelegentlich der Pariser Ausstellung erhielten viele, namentlich deutsche Aussteller ein Circularschreiben der Pariser Filiale jener Société, worin sie eingeladen wurden, ihre Ausstellungsgegenstände der Gesellschaft für ihre Museen und Sammlungen zu überlassen. Von diesen Museen und Sammlungen der Société universelle wußte man vordem nichts. Man fing an sich für die Gesellschaft mehr zu interessieren, doch konnte man in London in der „List of Societies“ die Adresse dieser Gesellschaft nicht finden, auch fand man in dem Verzeichnisse der zu London bestehenden Gesellschafts-Directoren den Namen des Fürsten Rohan-Rohan, der als erster Präsident der Société universelle genannt wird, nicht aufgeführt. Genauere Nachforschungen führten zu der Annahme, daß der glänzende Name, den man an die Spitze des Unternehmens stellte, nur ein lockendes Aushängeschild sei, und daß allem Anscheine nach der Namensträger, dessen Vorname übrigens nicht genannt ist, gar nicht in London wohne. Nach dem bezeichnenden Ausdruck eines Engländers, dessen Schreiben uns vorliegt, scheint dieser Fürst Rohan-Rohan „das zu sein, was die Photografen ein negatives Bild nennen“. Als eigentlicher Unternehmer mußte sonach der Colonel Jule Greville angesehen werden, als Hauptagent der Generalsecretär, der sich Comte de Brignol oder auch Comte de Brignola nennt, und einige Zeit lang zu Paris in der Rue Balzac Nr. 9 wohnte. Als Secretär des letzteren fungirt Herr Jules Robert, von dem das erwähnte Circularschreiben an die Aussteller unterzeichnet war. Andere ständige Mitglieder der Société universelle sind nicht mit Gewißheit bekannt worden; öffentliche Blätter bezeichnen nur einen angeblichen Grafen Bos und ein uns vorliegendes Privat Schreiben einen gewissen Baagen als Theilnehmer. In London selbst nimmt man keinen Anstand, das ganze Unternehmen als „a piece of Humburg“ zu bezeichnen, und dies mag wohl jedem einen

Maßstab zur Schätzung des Werthes jener Auszeichnungen geben, welche ihm allenfalls künftigh von der Société universelle zugebracht werden sollten.

### Theater.

Unter heutiges Referat kann nur ein kurzes sein. Die letzten Tage brachten wieder nur Wiederholungen. So kam Mittwoch zum Benefice des Tenoristen Herrn Garz und unseres wackeren Orchesterdirectors Hrn. Klafko, „Martha“. Donnerstag zum Benefice der Sängerin Frau Toperczer „Alka“, und Freitag zum Benefice des Schauspielers Herrn Csikser und der Tänzerin Frl. Malosy „Divathölyek“ (Demi-Monde) zur wiederholten Aufführung. Die beiden erwähnten Opern, vorzü.lich Erstere, welche in der heurigen Saison genug abgeleiert wurde, sind zur Genüge bekannt, und ist die Art der Durchführung mit mehr oder weniger Ausführlichkeit von uns schon besprochen worden, als das wir über die jegige Aufführung noch etwas Besonderes zu bemerken hätten. Das Theater war an beiden Abenden wenn auch nicht gefüllt doch auch nicht spärlich besucht und war auch der Beifall, den die Darstellungen fanden, zuweilen ein lebhafter. Einen desto trüblicheren Anblick aber bot das Theater am Freitag, wo, wie bereits bemerkt, des jüngeren Dumas Stück „Demi-Monde“ dargestellt wurde, und zu dem sich nur, zum Leidwesen der Beneficianten eine kleine Zuschauerschaft eingefunden, welche übrigens der Vorstellung sowohl, wie auch den, von Frl. Malosy in den Zwischenacten producirten Tänzen, Beifall spendete. —

### Arader Geschäftsbericht.

(15. März.)

Um die Spalten des uns disponibel bleibenden Raumes zu füllen, sind wir nur bemüht, auf die früher gegebenen Mittheilungen hinzuweisen, da ohne irgend eine Veränderung der Geschäftsgang unter Null bleibt.

Der Markt ist bereits zu Ende, nur die noch nicht abgetragenen Markthütten erinnern daran, daß ein solcher hätte sein sollen, da sogar die Hoffnungen der Detailisten in die Brüche gingen, die die schöne Witterung als Vorbote eines wenigstens mittelmäßigen Marktes begrüßte.

Regen und Schnee sind seit zwei Tagen wieder bei uns heimlich und verhinderten die Zufuhr von Cerealien am gestrigen Wochenmarkte derart, daß Weizen, nur sehr wenig zugeführt, von hiesigen Müllern mit 23—24 fl., Korn ebenfalls spärlich für den Consum mit 8 fl. 30 kr.—9 fl. gekauft wurde. Außer dem notiren wir Korn 13—14 1/2 fl. Halbfrucht 15 fl., Hafer, 6 1/2—6 3/4 fl. mit 10 % Aufmaß.

### Maros-Wasserstand.

Vom 13 bis 15. März: 7 Zoll unter Null.

Ich schwöre Ihnen, rief ich, daß sich meine Wünsche niemals so hoch erhoben, daß ich niemals zu hoffen wagte, von Ihnen geliebt zu werden.

Bisher nicht, — das weiß ich wohl. Ich kenne Ihr ganzes Leben; ungeachtet Ihres Verbotes trat ich zu Ihrem Krankenlager, und das Fieber, in welchem sie lagen, hat mir über vieles Gewissheit verschafft, was ich bisher bezweifelt hatte; ich erkenne es an, Henri, daß der fein gewöhnlicher Mensch genannt werden kann, welcher um ein Fantastengebilde, denn das ist ja Alles, was ich Ihnen sein kann — alle jenen lärmenden Freuden der Jugend verließ, welche für gewöhnliche Menschen so viel Anziehungskraft haben; ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß so unendlich die Liebe ist — so maßlos und unbegränzt auch deren Ansprüche sind, und Sie, der heute sich glücklich schätzte mich zu sehen, könnte in kurzer Zeit beanspruchen, daß ich für Niemanden als nur für Sie sichtbar sei. —

Oh, Herzogin, Sie sind im Irrthum! sagte ich leidenschaftlich; ich werde mich begnügen in Ihrer Nähe zu sein, Ihnen von ferne zu folgen, ich werde felig sein, wenn ich von meiner Liebe sprechen, wenn ich Ihre angebetete Hand mit meinen Lippen berühren darf. Meine Liebe bedarf keiner andern Nahrung als die Genüsse, welche sie in sich selbst findet und der heutige Tag ist schon mehr, als ich in meinen überspanntesten Träumen je gehofft habe.

Gebe der Himmel, unterbrach mich die Herzogin, das Ihnen dies stets genüge; aber ich fürchte sehr, daß Sie der Aufgabe, welche Sie in dieser Beziehung erwartet, nicht entsprechen werden.

Sprechen Sie! Was muß ich thun? In einer Stunde werde ich Ihnen schreiben, was Sie nicht thun sollen; sodann, wenn Sie meine Bedingungen annehmen, wenn Sie standhaft bleiben. . . Sie führte darauf ihre Hand an meine Lippen und ergänzte hiemit jenen Satz, dessen Sinn mir bis heute stets dunkel blieb.

### XXI.

Ich bin vielleicht etwas weischweifig in meiner Erzählung, theuere Cäcilie, aber ich verweile absichtlich etwas länger, bei jenem Abschnitte meines Lebens, der erträglich und fast glücklich zu nennen ist; ich gelange aber bald an jene Epoche, wo ich auf immer abschüssigeren Weg mit fortan wachsender Schnelligkeit an jenen Abgrund geriet, von welchem nach keine gesegnete Hand gerettet hat.

Diese Epoche nahm kurze Zeit nach Erhalt des Schreibens der Herzogin ihren Anfang, der Brief lautete folgendermaßen:

Theuere Freund! Die Aufrechthaltung unserer Freundschaft muß ich an gewisse Bedingungen knüpfen; ich gestehe Ihnen, daß ich von deren Annahme Ihrerseits im Voraus überzeugt bin, obwohl ich nicht in Abrede stellen kann, daß sie strenge sind.

Mein Leben wird ein Räthsel für Sie sein, und Sie müssen mir blindlings vertrauen, bis ich Ihnen dasselbe erörtere, Sie dürfen weder nach ten Motiven dieser Zeilen noch irgend einer andern meiner Handlungen forschen. Sie werden die Schwelle

meiner Thüre niemals übertreten und mich belegend auch nur damals ansprechen dürfen, wenn ich Ihnen dies gestatte.

Ich erlaube Ihnen, mich zu lieben, ich erwarte, daß Sie Geduld und Ausdauer haben werden, verbiete Ihnen aber an mir zu zweifeln.

Der Lohn alles dessen ist die Freundschaft Ihrer Nachsicht: Wenn Sie in all dies willigen, so werden Sie heute Abend auf dem Balle der Herzogin Salmy eine weiße Nelke in der Hand haben, und wenn ich mit dem Fächer mein linkes Auge berühre, können Sie mich ansprechen.

Nach Mitternacht trug die Herzogin meine weiße Nelke an ihrem Busen und ich horchte in eine Fensterstiche gelehnt dem Zauberklang ihrer Worte.

Ich wählte in ihr eine kalte Freundin eine gebieterische Herrin zu finden und anstatt dessen sah ich in ihren Augen jenes sanfte Feuer glänzen, in ihrer Stimme erzitterte jene Vibration der Töne, in allen ihren Bewegungen war jene zarte Schwermüdigkeit wahr zu nehmen, in welcher der aufmerksame Beobachter fast immer das liebende, hingebende Weib zu erkennen im Stande ist.

Wann kann ich Sie wiedersehen, theuere Aurelia, fragte ich, als sie sich zum Fortgehen anschickte.

Um zehn Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags wird täglich in der Kirche der St. Genoveva die Messe und die Vesper gelesen. So oft bei dieser Gelegenheit eine ältliche Frau in der dritten Bank links, welche Sie das erstemal an einem in ihrer Hand befindlichen Schnupftuche mit rother Einfassung erkennen werden, daselbst ihre Andacht verrichtet, können sie nach einer Stunde in meinem Ballaste erscheinen.

Die Kirche der heil. Genoveva wird keinen eifrigern Besucher haben, als mich.

Der Fuß, welchen ich nach diesen Worten auf die Hand der Herzogin drückte, ward durch einen zarten Händedruck erwiedert; man hätte hiebei den Blick sehen müssen, welchen sie auf mir ruhen ließ; das feurigste Gefühl, das verzehrendste Feuer, der unwiderstehlichste Zauber lag in demselben.

Aus dem zweiten Hofe meines Ballastes, fuhr die Herzogin fort, führt eine kleine Thür in die rue de Richelieu; wenn Sie durch diese Thüre eintreten, werden Sie kaum drei Schritte entfernt eine Seitentreppe finden, welche in die Wohnung meiner ersten Kammerfrau führt; klopfen Sie an ihrer Thüre dreimal, und wenn sie geöffnet wird, treten Sie ein und warten Sie.

Wie angenehm wird die Zeit sein, während welcher ich Sie erwarten werde! Wir werden sehen, sagte die Herzogin mit einem eigenthümlichen Lächeln.

### XXII.

Die Herzogin hatte vollkommen recht, indem sie behauptete, daß so unendlich die Liebe, so unendlich auch deren Ansprüche sein. Einige Monate wurde unsere Glückseligkeit durch nichts unterbrochen.

Bald gestand mir die Herzogin, daß das, was sie für mich fühle, mehr als Freundschaft sei; sie war zärtlich und hingebend gegen mich, während ich ihr stets voll Guldigung und Anbetung nahete.

Wochenmarktpreise vom 14. März

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Best, Mittl., Mind., and sub-columns for Wiener-Währung (fl., fr.). Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Zentner, Vundmehl, Semmelmehl, Weispohel, Schwarzpohel, Heu, Stroh, Klasten, and various types of flour.

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futters- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Brad am 11. März 1856 verkauft worden sind.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Best, Mittl., Mind., and sub-columns for Wiener-Währung (fl., fr.). Rows include Niederöst. Mgn., Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Zentner, Heu, Stroh, Klasten, and Brennholz.

Handelsnotizen.

Wien, 8. März. Jungviehmarkt. Auftrieb: 1532 Stück Rälber von 22-36 fr., 1392 Stück Schweine von 34-50 fr., 125 Stück Schafe von 28-40 fr. W. W. per Pfund, 690 Stück Lämmer von 10-28 fl. W. W. per Paar.

Wien, 12. März. Spiritus. Der laue Gang des Geschäftes im Laufe der Woche, gibt nichts Weientliches zu berichten, unbedeutende Verkäufe in prompter Waare zu 27, 27 1/2 und 28 fr. fanden wohl statt, jedoch wurde dadurch dem Artikel weder Festigkeit noch Richtung gegeben. Auf Lieferungen zeigen sich die Geber williger als die Nehmer.

Prag, 8. März. Spiritus. Der Preis dieses Artikels, der seit längerer Zeit ohne Stillstand zurückgeht, hat bereits einen Stand erreicht, den man zu Anfang der Saison für unmöglich erachtet hätte. Die Ursache der Galamität in diesem Artikel läßt sich schwer angeben. Begründete Friedenshoffnungen, billige Rohstoffe und höchst mangelfolger Abzug der en gros- und en detail-Verkäufer tragen das Meiste dazu bei, die Preise dieses Produktes immer niedriger zu stellen. In prompter Waare wurde etwas Weniges zu sehr billigen Bedingungen gemacht; Platzpreis nominell 24 fr per Grad.

Cours der Wiener Staatspapiere

Table listing various state securities and their prices, including Staats-Schuldverschreibungen, Aktien der österr. Creditanstalt, and Wiener Wechsel-Cours.

Table listing exchange rates for various cities like Augsburg, Hamburg, Frankfurt a. M., London, Paris, and Kaiserl. Münz-Dukaten.

Fremden-Liste.

Die Herren: M. Plulimon, Schreiber, von Pantota. J. Plakowics, Notar, von Gattenbrunn. V. Kadas, Stuhlrichter, von Radna. G. Pollak, Kaufmann, von Szentes. F. Erdolig, Güterdirector, von Gofa. J. Sireim, Privatier, P. Buchberger, Dampfschiffahrts-Agent, von Temeswar. J. Zacharias, Kaufmann, von Prentstadt. G. Purian, Kaufmann, M. Sguarzy, Agent, G. J. M. v. Wergar, Doctor, von Wien. S. Feintuch, Expediteur, von Pest. J. Steffan, Schneidermeister, von Trensin. M. Paplo, Gutbesitzer, von Bospeg. W. Bányai, Kaufmann, von Hermannstadt. A. Stummer, Kaufmann, von Brünn. St. Molnar, Pächter, von Kovacsbagya.

Zu den drei Königen.

Die Herren: G. Niffits, Pächter, von Agris. J. Greji, Advokat, von Radna. F. Seybl, Defonom, von Kisjend. M. Szeker, Defonom, von Nadab. Franz Kopyai, Kaufmann, von Szegedin. P. Desko, Pfarrer, von Kisjend. J. Hartmann, Kaufmann, von Pest. S. Singer, Kaufmann, von Vaj. A. Scheidl, Berster, von Konop. M. Schröder, Handelsmann, von Verjamos.

Zur Eisenbahn.

Die Herren: St. Mezsl, Grundbesitzer, von Borosjend. P. Kecskes, Ober-Stuhlrichter, von Kisjend.

M. Szöke, Gutbesitzer, von Nepfeg. P. Kirf, Verwalter, von Temeswar. J. Lonovics, Gutbesitzer, von Dombegyhaza.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: R. Sietinu, Notar, von St. Marton. M. Siegelbrum, Gafgeber, J. Köcher, Fleischhauer, von Pantota. J. Adam, Pächter, von Koldiak. M. Nábogy, Jipan, von Paulis. A. v. Kaupner, f. f. Steueramts-Dffizial, von Gyula.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: L. Simon, Fleischhauer, G. Kürfel, Bildhauer, von Radna. S. Bineib, Wirt, von Meckhegyes. G. Földi, Müller, von Pantota. M. Köcher, Handelsmann, von Monoflor. S. Kupbaum, Pächter, J. Klein, Kaufmann, von Sajtiny. H. Frij, Kaufmann, von Karansebes. M. Wilz, Schmiedmeister, von Beregghaza. G. Pipp, Siebmacher, von Pippa.

„Zur ung. Krone.“

Die Herren: M. Paplo, Gafgeber, von Tompa. J. Babarezy, Pfarrer, von N. Almak. J. Gabovics, Kaufmann, von Drosbagya. A. Quilla, Notar, von Terray-Bratos.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: L. Hubert, von Knef. J. Kasner, G. Goldschmid, von Kiefeld. A. Grishaber, von Knef.

„Im Meistcovics'schen Gasthause.“

Die Herren: A. Schuldt, herrschafstl. Jäger, von Soborsin. F. Horvath, Handelsmann, von Szegedin. A. Kusmann, Müllermeister, von Pest. J. Vabits, Lehrer, von Majfatsalva. V. Weip, Handelsmann, von Szegedin.

Verstorbene zu Brad.

7. März. Wenzel Maf, Schneider, r. f. 51 Jahr, Lungenjucht. Stefan Köpörmönyi, Tagelöhner, r. f. 7 Tag, Fraifen. Stefan Bayler, f. f. Comitatsgerichts-Mark, r. f. 61 Jahr, Lungenlähmung. Josefa Vas, Amme, r. f. 7 Wochen, Fraifen. Josefa Erhard, Schneiderst, r. f. 8 Monat, Tophus. Franz Freyberger, Expedientenleher, r. f. 6 Monat, Lungenentzündung. Mathias Nacs, Schuster, r. f. 75 Jahr, Altersschwäche. Johanna Klein, Handelsmannst, ier. 11 Monat, Keuchhusten.

Vorstadt Veruhava.

8. März. Pitu Bunar, Tagelöhner, g. n. u. 50 Jahr, Abzehrung. Gyula Paplo, Bauerst, g. n. u. 9 Monat, Fraifen. Marie Dvoosan, Bauerstgattin, g. n. u. 40 Jahr, Lungenentzündung.

Vorstadt Scharlad.

7. März. Josef Szokolovian, Gfzimenmacher, g. n. u. 35 Jahr, Lungenentzündung.

Vorstadt Gaja.

9. März. Julianna Fodor, Bauerst, ref. 4 Tag, Fraifen. Stefan Fas, Bauerst, r. f. 2 Jahr, Lungenentzündung. Elis Weharos, Bauerst, ref. 3 Jahr, Katarhieber. Stefan Baislo, r. f. 46 Jahr, Abzehrung. Anna Gyerman, Bauerst, g. n. u. 5 Tag, Fraifen.

Inserate.

Amliche.

208. polg. szám/156

(168-1.3)

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabirói hivatal részéről ezennel közhirre tetelik, miszerint Reck Alajosné es Stampfl Karolyne felperesésnek, mint néhai Auer Josef örökösei, ismeretlen tartozkodásu Asboth Sándor alperes ellen 400 pf. s járulékal iránt pert kezdvén, most nevezett alperes részére gondnokul Erczy János radnai ügyvéd rendeltetett, mi is a prrás. 85-ik §-a alapján szszal acatik tudtul, hogy vagy a rendelt képviselőt jogügyének czelszeru tárgyalása iránt köllöleg utasítsa, vagy e bíróságnál más ügyvédet nevezzen ki, ellenkező esetben mulasztásának következményeit magának tulajdonítsa.

kelt a es. kir. szolgabirói hivatal mint járásbíroság Radnán Márczius hó 2-an 1856 Cs. kir. szolgabiró helyett. Mihajlovics Lázár. es. kir. sz. birói segéd.

Reitations-Edict.

Vom f. f. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht: es sei über Ansuchen des Marko Alim de pr. 10. Jänner 1856, Zahl 210, in seiner Prozeßsache wieder Franz Hora pct. 182 fl. C. M. c. u. c.

die executive Feilbietung des dem Legteren gehörigen, in Brad sub Nr. 424 liegenden, und auf 900 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses bewilliget, und zu derer Vornahme der 2. Termin auf den 2. April l. J. an Ort und Stelle mit dem Beifage bestimmt worden, daß das Haus bei dieser Reitation auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Es werden daher hiezu Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbietung 150 fl. C. M. zu erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verpfändeten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und zugleich denselben eröffnet, daß das Schätzungsprotokoll und die Reitationsbedingungen in der hiergerichtlichen Kanzlei, Nr. 5, eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können, und daß, über die Lasten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt werde.

Unter Einem werden alle jene welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, aufgefordert dasselbe bis zum Verkaufe des Hauses so gewiß hierorts anzumelden, widerigentlich sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Verteilung ohne ihre Beziehung vorgenommen, und sie dadurch

soweit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden. Arad am 10. März 1856.

(L. S.)

Hirdetmény.

Nahai Zsak Izsáknak az ujonnan a volt margha vásár alason kiosztott telkek helyén 86-ik sz. a. lévő es 300 □ öleket magában foglala áres telek Arad városa árva bizottmány-részéről f. év l. K. 499 sz. a kelt meghagyás folytán jövő 1856-ik évi Februar 12-én először es Martius 29-én másodsor mindenkor delutáni 2 óraker a helyszinén tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet igéronek eladattni fog.

Arad December 16-án 1855.

Heim Károly.

arva bizottmányi ünök

Kundmachung.

Der zum Nachlasse des weil. Isak Zsak gehörige, unter den auf dem gemeinen Marktplatz neuausgemessene n Gründen sub. Nr. 8 gelegene und 300 □ Klasten umfassende leer-Grund wird zuzolge Beschlusses der städt. Waisen-Commission sub Prot.-Nr. 499 1855 am 12. Februar 1856 zum ersten Male und am 29. März 1856 zum zweiten Male im Wege einer öffentlichen Reitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 16. December 1855.

Carl Heim,

Waisen-Commissions-Beisitzer.

(958-8)

Nichtamtliche.

Arverés.

Kereszt-uleza 476-ik sz. a. háztulajdonos salura költözközvén, külömbféle bútorok, szerek es eszközök f. év Martius 31-én, a helyszinén, reggeltől 9. óraker. elfognak árvereltetni.

Reitation.

Da der Eigenthümer de in der Kreuzgasse, sub Nr. 476, b firtlichen Hauses auf das Land überfiedelt, so werden verschiedene Möbeln und andere Gegenstände, den 31. März l. J. Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle licitando verkauft.

Zu vergeben.

Das sogenannte Kosa'sche Wirtshaus auf dem Holzplatz Nr. 237, ist sammt dazu gehörigen Einrichtungsstückn unter billigen Bedingnissen öffentlich zu vergeben. Das Nähere im Wirtshause daselbst (165-2.3)

**Zu verkaufen.**

Im Bekescher Comitatz, in Gyula, ist ein neu erbautes, mit Ziegel gedecktes Wohnhaus, entweder allein, oder aber mit einem wohl assortirten Eisenwaaren-Geschäft, aus freier Hand zu verkaufen: dieses Haus wurde im Jahre 1850 aus besten Materialien erbaut, neben der steinernen Brücke am Wochen- und Jahrmaktploß, in dem frequentesten Stadtheile an der Landstraße, die Hausfronte geht in 4 Gassen, wo die schönste Aussicht gestattet ist; das Haus enthält im oberen Tract 5 große Wohnzimmer, Küche und Speis, nebst Eisengewölb mit 4 Klaffen Höhe, dann einen breiten Gang mit 4 Fenstern, welche 6 Schul 4 Zell Höhe haben; dann einen Schüttboden auf 3000 Kubel Getreide, — der untere Tract mit 1 Gewölb 7 Klaffen lang, nebst 2 Zimmer, Küche und Speis, Keller und Magazin.

Kaufslustige wollen sich gefälligst persönlich, oder aber durch francierte Briefe an den Eigenthümer **Franz Schweizer** in Gyula wenden, wo jede nähere Auskunft erteilt wird. (158—2,3)

**Zu vermietthen.**

Zwei Zimmer mit separatem Eingange sind in der drei Rappengasse No. 484 zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (264—2,3)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. **Anatherin-Mundwasser.**

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. C.M.

Abnehmer größerer Partheien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und kroatischer Sprache verabsolgt.

Bei Bestellungen von einzelnen Fläschchen bittet man 30 kr. C.M. für Postgebühr einzusenden, da die Versendung franco geschehen muß.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährt, bei dem sich täglich steigenden und sehr vielfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung überhoben.

Bei Leopold Sommer in Wien, Stadt Dorotheergasse Nr. 1108 ist soeben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten. Erprobt durch unzählige Erfahrungen und bestätigt durch hunderte von Zeugnissen, dessen spezielle Gebrauchsanweisung, nebst Angabe daselbst eck zu beziehen. Dargestellt von Dr. Julius Zanell practischem Arzte. In Umschlag broschirt, Preis. 6 kr. C.M.

In Arad ist das Anatherin-Mundwasser stets vorräthig bei **F. S. Probst,** „zu den 3 Löwen.“

**Szegediner weiße Dachziegel,** bester Qualität,

sind fortwährend zu billigsten Preisen zu haben bei

**S. Deutsch & Czinner** und **Johann Herling.**

**Zu vermietthen.**

Auf der Landstraße im Hause No. 860 sind mehrere Quartiere, die vom 1. May l. J. zu beziehen sind, zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (40—2) **Ignatz May.**

**Korneuburger Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver** alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail

in der Apotheke zum Adler der landesf. k. k. Kreisstadt **Korneuburg in Niederösterreich.**

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben daselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedweden Viehes gemacht, und jedem Deconomen ist zu empfehlen, daselbe stets vorräthig zu halten.

Es heilt alle Lungenkrankheiten des Hornviehes, als: Lungenfäule, Husten und Engstüßigkeit vom Grunde aus. — Bei Blähungen, Kolik, Verstopfungen, erweist es sich, in größerer Gabe, als ein sehr gutes Heilmittel. — Bei regelmäßigem Gebrauch hat es in den meisten Fällen bei ansteckenden Krankheiten als Abführungsmittel gedient.

Es ist überhaupt von großem Nutzen für alle säugenden Hausthiere, indem es die Milch baldigt verbessert und das Säugen in einer halben Stunde beendet ist. Kühe, welche schlechte Milch geben, bekommen schon am dritten Tage einen guten Rahm. Es dient zur Reinigung des Viehes, wenn es färbt. Kälber gedeihen zusehend, wenn sie etwa 8 Tage lang davon erhalten. Auch bei Schweinen leistet es die besten Dienste. Gegen die Drüsen der Pferde hat es sich als das kräftigste und schnellwirkendste Mittel erwiesen; so wie auch gegen die Kolik und alle der beim Hornvieh oben angeführten Krankheiten. Es ist überhaupt ein probates Blutreinigungsmittel und treibt allen Krankheitsstoff aus dem Leibe.

Preise: Das kleine Packet 24 kr. — Das große 48 kr. C. M.

**Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse:**

**Guer Wohlgeboren!**

In der Nebenlage beehre ich mich fl. 12 — kr zu übersenden, um fünfzehn große Packete von dem schon einmal abgenommenen probaten Pulvers, Lungen-, Husten- und Nahrungs-Viehpulver zu erhalten.

Wenn daselbe die versprochenen Wirkungen stets so machen wird wie bei der ersten Sendung, so kann ich das rühmlichste Zeugniß hievon abgeben und dem Erzeuger meinen verbindlichsten Dank sagen.

Verharre mit Achtung Graß. Sternberg'sche W. Direktion zu Serowitz, am 5. Jänner 1856. **ergebener S ch e d i w y.**

Zeit Ihres Pulvers bei Pferden sowohl als beim Hornviehe mich selbst überzeugt habe, so finde ich mich veranlaßt, Ihnen neuerlich meine Dienste anzutragen.

Wenn Sie daher dies Zutrauen mir schenken, so können Sie mir unverweilt 100 kleine und 50 große Paquets zusenden.

In Entgegengung prompter Entgegung zeichne mit achtungsvoller Ergebenheit Bozen in Tirol, den 12. Jänner 1856. **J. A. Chalcr.**

**Guer Wohlgeboren!**

Da auf Ihr Erzeugniß von dem Nahrungs-Viehpulver, die Anfragen sich bedeutend mehren und ich selbes von den hiesigen herrschaftlichen Maierhöfen allgemein loben hörte, so ersuche ich, mir so bald als möglich **hundert Paquets** durch Herrn Hyronimus Albert in Prag gegen Nachnahme zukommen zu lassen und mich umgehend hievon zu verständigen. — Ich zeichne mit aller Achtung Laun, den 6. Jänner 1856. **Anton Hauschild.**

**Guer Wohlgeboren!**

Ich hatte die Ehre Ihnen am 20. November v. J. zu schreiben, und Sie einzuweisen als erste Probe zu einer Sendung des Nahrungs-Viehpulvers einzuladen.

Da ich selbst großen Viehstand in Pusterthal habe, und vorzüglich durch eigene Anwendung von der Vortrefflichkeit

**Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.**

- Für Baja bei Josef Diehl.
- " Debreczin bei Johann Bignio.
- " Galfers Tom. Glück.
- " Großwarden Anton Santhy.
- " Rajchau bei Alexander Novelli.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht. (44—117)

**Zu verkaufen.**

Das Baumaterialie des Hauses No. 43 in der Esplanade, aus guten gebrannten Ziegeln, dann Holzwerk bestehend, ist zu verkaufen. Näheres bei **Max. Herz,** Theatergasse No. 59. (159—2)

**Eiserne Flügel,**

von bester Construction, nach belgischer Art verfertigt, sind stets vorräthig zu haben bei **Stephan Schmidt,** Schmiedmeister, Kreuzgasse No. 505. (154—3,3)

**Wohnung zu vermietthen.**

Im Stefan v. Daniel'schen Hause, Pesterstraße No. 739, sind vom 1. May 5 Zimmer mit Sparherdküche, Speis, Schüttboden, Keller auf 500 Eimer, Stall auf 4 Pferde, Waschküche, Holz- und Grünzeug-Keller, auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben. Das Nähere in der Sonnengasse No. 611 zu erfragen. ((161—2,3)

**Zu vermietthen.**

Das Wirthshaus in Buzsak, der Steinherrischen Brennerei vis-a-vis ist vom 1. Mail. J. in Pacht zu geben. Das Nähere bei der Eigenthümerin Frau **Gantner,** Witwe. (160—1,3)

**Zu vermietthen.**

In der Insel-Gasse No. 303 sind 2 große Zimmer, eine Küche und ein gemeinschaftlicher Boden vom 1. Mail. J. zu vergeben. Das Nähere zu erfragen bei **Carl Skolnik.** (125—3,3)

### Abraham Engel

Damen-Schneidermeister, empfiehlt sich zur Verfertigung aller Arten Damen-Anzüge nach den neuesten Journalen, und verspricht nebst zeller und schneller Bedienung, die möglichst billigsten Preise. Nöthigenfalls wird ein Kleid binnen einigen Stunden verfertigt.

Seine Wohnung befindet sich im Hause des Bindermeisters, Martin Fellner nächst dem Winkler'schen Hause zum „Stoß im Eisen.“ (167-1,3)

### Zu vermietben.

Zwei Zimmer sammt Küche, Speis, Boden, Keller und Stall auf drei Pferde, sind in der Brückgasse nächst dem Hause „zum goldenen Stern“, vom 1. Mai l. J. zu vermietben. Nähere Auskunft ertheilt vis-a-vis von dem bezeichneten Locale, Herr **Nudolph Leopold**, welcher auch über die Vermietbung eines großen Fruchtmagazins Auskunft gibt. (1)

### Haus

zu verkaufen.

Das in der Frühlinggasse, Nr. 735-a), liegende Haus sammt einem schönen Garten, im Ganzen 1039 □ Klafter umfassend, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer im Hause daselbst. (1,3)

### Zu verkaufen.

In der Floriangasse Nr. 21, ist ein aus 210 □ Kft. und einem Brunnen bestehender Hausplatz aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Joh. Horváth**. (163-2,3)

**Medizisches Gutachten.** Durch mehrfache Beobachtung des Gebrauchs und der Anwendung von **Dr. Quin de Bouteyards aromatischer Zahn-Pasta**\*) sowohl als der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife**\*\*) habe ich mir die hinlängliche Ueberzeugung verschafft, daß sowohl die Zahn-Pasta nicht nur einen vollends unschädlichen, sondern ausgezeichneten und schnellen Erfolg bewirkt, um die Zähne zu reinigen, durch öftermaliges Anwenden gänzlich weiß zu machen, das Zahneis zu härten, die Zähne fest zu erhalten, und die bereits lockeren wieder fest zu machen, als auch die oben erwähnte Kräuter-Seife eine so günstige Wirkung in allen den Fällen hervorbrachte, wo es sich darum handelte, die spröde, trockene, entfärbte Haut in kurzem wieder weich, geschmeidig, und weiß zu machen, sie von Sommer- und Leberflecken, Schuppen und den lästigen Finnen zu reinigen, daß sowohl die eine als die andere dem Zwecke entsprechend ärztlicher Seits bestens empfohlen werden kann. **Dr. v. Nohm**, k. k. Oberfeldarzt des Brooder Grenzregiments.

\*) in Original-Päckchen à 20 und 40 fr. CM. \*\*) in versiegelten Original-Päckchen à 20 fr. CM. Für Arad echt nur vorräthig bei **Tedeschi und Zukovits**. (Ins. 22-5,6)

### Nicht zu übersehen. Aufforderung.

Gewisse Personen sollen, in der Absicht meinem Herrn, **Baron Ludwig Lo-Presti**, zu schaden, und in der öffentlichen Meinung herunterzusetzen, unter der Hand Briefe vorweisen, welche angeblich von dem Herrn Baron herrühren sollen, in der That aber Falsificate sind. Deshalb fordere ich diejenigen Personen, welchen mit dem Namen des Baron Ludwig Lo-Presti gefertigte Briefe privatim vorgezeigt werden, auf, mir persönlich die Vorweiser bekannt zu machen. **Lemesvári**, den 11. März 1856.

**Paul v. Térey**, Secretär des Baron Ludwig Lo-Presti. (118-4,6)

### Hirdetmény.

Folyó évi december hó 2-án tartott közgyűlési határozatnál fogva a polgári uzsda társulat elosztatával, az uszóépületnek és minden egyéb szerkeknek eszközölt eladása után az összesített pénztöke az illető részvényesek közt felosztatni határozatván a részvény tulajdonosok, és a társulat ellen bármilyen igényt tartók ezennel felhivatnak, hogy részvényeik után járó pénzosztalékot, e végre megbízott **Brüll Moritz aranyműves**, és választmányi tagnál mátol három hó álatl és legfellebb 1856-k évi **Mártius hó 31-ig** felvegyék, úgy a melálan igényt tartók igényeiket akoraig annál bizonyosabban igazolják, minthogy külömben azontúl a fenmaradandó pénztöke czélra fog elfordítatni. **Aradon December 20-án 1855.** Az **Aradi polgári uszda társulat.**

### Kundmachung.

In der am 2. Dezember d. J. abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Arader bürgerl. Schwimmschulgeseilschaft ist nach erfolgter Aufösung der Gesellschaft und nach bewerkstelligtem Verkaufe der Schwimmschule und sonstigen Untensilien die Verteilung des Capitals unter die Actionäre beschloffen worden. Es werden demzufolge alle Inhaber von Actien, so wie auch alle diejenigen welchen ein sonstiger Anspruch an die Gesellschaft zusteht, hiermit aufgefordert den auf die Actien entfallenden Anteil unter Vorzeigung dieser bei den, mit der Auszahlung betrauten Herren **Moriz Brüll Goldarbeiter** und Ausschusmitglied von heute an bis in 3 Monaten und längstens bis zum 31. März 1856, so wie auch alle sonstigen allfälligen Forderungen um so sicherer zu beheben, als im Gegenfalle die nicht behobenen Geldbeträge zu wohlthätigen Zwecken verwendet würden. **Arad am 20. Dezember 1855.** Die **Arader bürgerliche Schwimmschul-Gesellschaft.** (959-4,6)

### 2 Zimmer,

Küche, Speis, Keller und Boden, sind vom 1. Mai l. J. zu vermietben, **Schlangengasse Nr. 268** bei **Hegyváry**. (158-3,3)

### 4 Zimmer,

Küche, Speis und Holzlage sind in der Kirchengasse Nr. 480, im Hause des **Hrn. Peter Jensch**, vom 1. Mai l. J. zu vergeben. (170-3)

### DR. KOCH'S Kräuter-Bonbons

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **DR. KOCH'S Kräuter-Bonbons** (in Originalschachteln zu 20 u. 40 fr. CM.) Diese aus den vorzüglich geeigneten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theil des reinsten Zuckers zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewahren sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — als Lindermittel und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeteln, Bals pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verstopfung erzeugen oder hinterlassen. Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** fristallisirte **Kräuter-Bonbons** — nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind und daß dieselben in **Arad** einzig und allein stets vorräthig sind bei **Tedeschi und Zukovits**, so wie auch in **Csakova** Herrmann Naschitz, **Czegled** A. Christoph, **Csongrad** Samu, **Keller**, **Gr. Kanischa** M. W. Welisch und Alexander Rosenfeld, **Debrecin** Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vinze, **Facsét** Carl Wiener, **Grosswardein** Math. Huzella und Anton Janky, **Gyula** Apoth. A. Lukács und Carl Császár, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H. M. Vásárhely** Jos. Braun & Comp., **Keeskemét** Schwarz & Reiner, **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold und Anton Schiessler, **Makó** S. Ocsovsky, **Madaras** Carl Breiner, **Nagy-Kikinda** N. Schammer und Telbisz, **Szegedin** Josef Sujan, **Szentes** Gábor Pollack, **Szolnok** Stephan Schefftsik, **Szent-Anna** E. Silberreisz, **Török-Kanizsa** Peter Firigyházki, **Turkevi** Konradossi Miklós und in **Zenta** bei Gebrüder Vuits. (Ins. 77-17,20)

### Kundmachung.

Der dem Freiherrn **Ignaz v. Bornemisza** gehörige, und im Brooder Kreise in **Siebenbürgen**, **Maros-Jlyec** Bezirk liegende herrschaftliche Gut, antheil im Marktstecken **Maros-Jlyec**, wird sammt dem **Markt**, **Schank**, **Fischer**, **Fleischhauschrottungsrechte** und **Seil-Schiffs-Heberfuhr** am **Maros-Flusse**, sowie mit dem in den Detschaften **Szakamás**, **Maros-Brettye**, **Ulyes**, **Bogara**, **Csertés**, **Voreza** und **Danulesd** zustehenden **Schank**, **Eichelmoß**, **Knoppernöß**, **Weide** und **Schiffmühlbaurechte** und Einkünften vom **24. April 1856** an auf sechs Jahre verpachtet. — Die Pachtlustigen können die Bedingnisse der Verpachtung in **Klausenburg** bei Herrn **Samuel Urmösi**, **Monostor-gasse** Nr. 51, in **Maros-Jlyec** bei Herrn **Aron Kováts** im Hofe einsehen und sich deßhalb mit denselben ins Einvernehmen setzen. (105-4,6)

### In der Spezerei-Handlung

**Sigmund Schwarz** „zum Orangenbaum“ ist ein Lager von allen Gattungen **S A A M E N**, stets frisch vorräthig. Auch werden Bestellungen angenommen, auf alle Gattungen **Gras** und **Waldsaamen**, wie auch auf alle Gattungen **edle Obstbäume**. (24-3,3)

### Die Glashandlung

von **Franz Grünwald** **IN ARAD**, (**Schönegasse und Ellenbogengasse Ecke**) empfiehlt ihr reichhaltiges und vollständiges Lager aller Gattungen **GLAS-WAAREN**, von fein brillantirten Gegenständen aller Art, als auch von ordinären, halbflein und glatt geschliffenen Artikeln, Tafel-Service etc. von den vorzüglichsten Fabriken. Ferner empfiehlt sie ihr wohl assortirtes **Goldrahmen-Lager** in modernsten Formen, wovon stets die größte Auswahl vorhanden ist. Es sind auch **Farbentafeln** und **Solin-Bilder-Tafeln**, in allen Größen zu haben, so wie alle Verglasungen von Fenstern und Spiegeln zu äußerst billigen Preisen. (118-4,6)

Nr. Für Arad jährlich 6 teljährig sendung 4 fl. baldig Conb. Präm tern p. im Allge ten des einen D mafen Es stellt ein, wie Stralen gewiß u Herzen welche u gen. fönl loßigkeit züchter b verhältn Anerken menten sehr arg könnte u jen, daß lien die Bzüge sollten. ein, von gedrängt rung zu Weimha Mangel genden ten festi selbst üb wenig b Produo Geschm wonner curcieren verhältl genug. an spec sie müß nehmen wird die bleherig wieder e sind. G tenden r gland v legen be nur den litischen Einsub England Geränd ronden sendung man ni Staate